

110 Jahre Sozialdemokratie in Heere

Der Anlass

Am 8. November 1958 bekam der Genosse Wilhelm Weule als Anerkennung für die seit dem Jahre 1908 bewiesene Treue und Mitarbeit eine Ehrenurkunde der Partei für 50 Jahre überreicht. Unterschrieben ist diese vom damaligen SPD-Vorsitzenden Erich Ollenhauer, dem Bezirksvorsitzenden Albert Höft sowie dem Klein Heerer Ortsvereinsvorsitzenden Otto Mull.



Wilhelm Weule ca.1958

Dies Ereignis nimmt der SPD-Ortsverein Heere heute zum Anlass, um auf 110 Jahre Sozialdemokratie in Heere zurückzublicken.

Dieser Rückblick gestaltet sich bei näherer Betrachtung als nicht so einfach, jedoch konnte ich seit der 100Jahrfeier einige weitere Unterlagen vom Archiv der Friedrich

Ebert Stiftung aus Bonn erhalten, nämlich Fotokopien des Schriftverkehrs der ehemaligen Ortsvereine mit dem Kreis- und Bezirksvorstand der SPD aus den Jahren 1945 bis 1960.

Quellenlage

Eigene Quellen in Form von Protokollbüchern, Kassenbüchern, Karteikarten, Zeitungsausschnitten oder Mitgliederlisten von vor dem zweiten Weltkrieg, darf man als verschollen ansehen. Aus der Zeit nach dem Krieg liegen diese Unterlagen bislang auch erst seit etwa 1972 vor. Man sollte dringend beginnen, diese, wohl bei verschiedenen Vorstandsmitgliedern der Vergangenheit verbliebenen Unterlagen, an einer Stelle zusammenzutragen. So muss man bei allem Grund zum Jubel heute leider feststellen: der SPD-Ortsverein Heere ist nicht in der Lage aus eigenen Unterlagen die Gründungsdaten seiner beiden Ursprungsortsvereine sowie die sicherlich bewegende Vereinsgeschichte mit den verschiedenen Vorsitzenden und anderen Vorstandsmitgliedern vollständig darzustellen. Zumindest für die Jahre 1945 bis heute werde ich versuchen dies bei der 110Jahrfeier darzustellen. Ebenso alle Mitglieder beider Vereine von 1945 bis 1982 soweit ich eigene Kassenunterlagen dazu hatte.

Der Zusammenschluss der beiden Ortvereine geschah unter den beiden damaligen Vorsitzenden Gustav Rohrman und Friedrich Wesche am 14. März 1965 in der Gastwirtschaft Treisch.

Quelle 1: Gemeinderatsprotokolle

Trotz fehlender eigener Unterlagen ist es mir gelungen aus anderen sicheren Quellen zahlreiche Personen zu ermitteln, die im Laufe von 100 Jahren für die SPD in Groß und Klein Heere politische Verantwortung getragen haben. Als wichtigste Quelle sind hier die Gemeinderatsprotokolle der beiden Ursprungsgemeinden zu nennen.

Die Protokollbücher aus Klein Heere liegen von 1893 bis 1907, von 1907 bis 1931, von 1932 bis 1939, von 1936 bis 1944, von 1946 bis 1972 und von 1973 bis 1974 vollständig vor.

Die Protokollbücher aus Groß Heere umfassen die Zeiträume von 1936 bis 1944, von 1945 bis 1946, von 1946 bis 1948, von 1948 bis 1965 und von 1966 bis 1974.

Es fällt auf, dass insbesondere der für die Geschichte der SPD so wichtige Zeitraum von 1919 bis 1933 aus Groß Heere leider fehlt. Hier gilt es noch einmal fleißig zu suchen.

Quelle 2: Die Klein Heerer Schulchronik sowie die Vereinsunterlagen des ehemaligen Männergesangvereins Germania Klein Heere

Die 30 Sänger seines stets singfähigen Männergesangverein Kleinheere bezeichnet Lehrer und Dirigent Otto Wode in der Klein Heerer Schulchronik 1930 als überwiegend sozialdemokratisch eingestellte Leute. Unter den Vorsitzenden des

Vereins von 1921 bis 1933 befanden sich mit Hugo Hartmann, Wilhelm Weule, Heinrich Haase und Wilhelm Otto vier SPD Mitglieder.

Der MGV Kleinheere 1905 mit vielen SPD Mitgliedern



Als **weitere Vorstandsmitglieder** tauchten in den verschiedensten Ämtern oder als Unterzeichner des Protokolles folgende Sangesbrüder auf: Franz Jonas, Hermann Bruer, Hermann Haberlah, Erhard Basse, Hermann Probst, Hermann Flentje jun., August Plumeier, Robert Plumeier, Heinz Schwarze, Hermann Wunnenberg, Karl Hofmeister, Friedrich Schlote, Wilhelm Höfer, Wilhelm Wesche, Willi Hellemann, Heinrich Haars, Hermann Plumeier, Wilhelm Garbrecht, Albert Wittekop, W. Rimrodt, Robert Küsel jun., Fritz Ohlendorf, Paul Gebhardt, Heinrich Masberg, R. Masberg, Heinrich Linnes, Heinrich Haberlah, Alfred Büsig und Heinrich Schwarze. 1930 hatte der Verein 30 aktive Mitglieder (davon auch mehrere aus Groß Heere), der Monatsbeitrag betrug 0,25 RM. Über das **Ende des MGV Germania Klein Heere** schrieb der Lehrer und Dirigent Otto Wode in die Schulchronik:

„Der einzige Verein des Ortes ist der Gesangverein. Er hat zu kämpfen gehabt um seinen Bestand in der Zeit der Gründung der politischen Kampfverbände. Man wollte ihn durch die Gehässigkeiten „links“ oder „rechts“ sprengen. Dennoch ist er in seinem Bestande unter 20 Mitglieder nicht gesunken, ist stets leistungsfähig gewesen und hat durch die Pflege des guten Gesanges bessere Aufbauarbeit geleistet als alle übrigen Vereinigungen, die durch den Volkskörper auch im engen Gemeindeleben so bitter empfundene tiefe Gräben geschaffen haben. Der Kampf um die Idee der Volks-

und Dorfgemeinschaft fällt hier auf unfruchtbaren Boden. So sind im Gesangverein fast nur Arbeiter bzw. links gestellte Leute, obgleich stets betont und bewiesen ist, daß er politisch selbstverständlich neutral ist.“

Später fügte Wode hinzu: “Im Gegensatz zu meinen gehegten Erwartungen muß hier ergänzend eingefügt werden, daß der Gesangverein dennoch ein Opfer der politischen Verhältnisse geworden ist. 1931 stellte er das Singen ein.“

Quelle 3: Die Groß Heerer Schulchronik

Das Ende des 1. Weltkrieges brachte die Abdankung des Kaisers und das Ende der Monarchie in Deutschland. Die SPD-geführte Revolutionsregierung in Berlin verabschiedete in rascher Folge Verordnungen, die Demokratie auf allen Ebenen erst möglich machten wie u.a. das allgemeine Wahlrecht für Männer und Frauen und den achtstündigen Normalarbeitstag.

Auf kommunalpolitischer Ebene war die Abschaffung des Drei-Klassen-Wahlrechtes geradezu eine Revolution im Dorf: hatten vorher die besitzenden Bauern in den Gemeindeversammlungen das absolute Sagen gehabt, so mussten sie sich nun mit demokratisch gewählten SPD-Mehrheiten abfinden.

Für diese Zeit des revolutionären Umbruchs gibt es eine weitere, sehr interessante Quelle für unsere Untersuchung. Es ist die vom erzkonservativen, kaisertreuen Lehrer Heinrich Mußhardt geführte Groß Heerer Schulchronik. Entsetzt schildert er dort die Ereignisse im November 1918 in Berlin und anderswo in Deutschland. Hier einige Original Text-Auszüge:

November 1918

Bereits Ende Oktober beginnt man in Berlin eine Volksregierung zu bilden.

Es ist nun klar, ... dass all die glorreichen ...Siege umsonst waren. Unser geliebtes Vaterland erlebt Schlimmes. Allenthalben gärt es. Plötzlich – mit einem Schlag bricht die Revolution aus. Sie wird von den Matrosen in Kiel ins Leben gerufen. Überall in den Städten wird ein Arbeiter- und Soldatenrat gebildet, dem alles gehorchen muß. Das gesamte Militär geht zu ihm über. Die Umwälzung soll friedlich und unblutig vor sich gehen. Sie vollzieht sich am 5. in Kiel, am 6. in Hamburg, Lübeck und Bremen, am 7. in Hannover (27 Tote) und Braunschweig, am 8. in Hildesheim, Goslar und Salzgitter. Als regierender Fürst dankt zuerst Herzog Ernst August von Braunschweig ab (8. November). Braunschweig ist somit eine deutsche Republik. Ihm folgt unser vielgeliebter Kaiser Wilhelm II, er flieht aus dem großen Hauptquartier nach Holland und bewohnt dort die Villa in Arnheim.

Sonnabend, 9. November

Am 9. erklärt (2 Uhr nachmittags) Scheidemann Deutschland für eine Republik!!!! Die Kaiserliche Familie flieht! Auf den Kaiserlichen Schlössern in Berlin und Potsdam weht die rote Fahne! Fürwahr, das sind furchtbare Tage, die wir durchleben.

1.1.1919

Vom 30.12.1918 bis 6.1.1919 liegen die Wählerlisten für die Wahl zur Nationalversammlung beim Gemeindevorsteher A. Bartels aus. Alle männlichen und weiblichen Personen aus Groß Heere, welche 20 Jahre alt sind, fanden darin ihre Eintragung; es waren 340 Personen.

Mittwoch, 8. Januar 1919

Abends 7 Uhr Wahlversammlung bei Gastwirt Hille: Redner Rektor Kappey, Hildesheim; spricht sehr gut, die Versammlung ist gut besucht und wurde vom Lehrer Mußhardt geleitet (Deutsche Volkspartei=nationalliberal).

Die Deutschnationale Volkspartei (konservativ) hält ebenfalls eine stark besuchte Wahlversammlung bei Hille ab. Redner ist W. Seeger, Hildesheim. Die anwesenden Sozialdemokraten demonstrierten energisch. Leiter Lehrer Mußhardt muß die Versammlung bald schließen.

Auch die Sozialdemokratische Partei hielt Wahlversammlungen beim Gastwirt Hille und Meinecke ab, welche sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen hatten.

Sonntag, 9. März 1919

Sozialdemokratische Versammlung bei Meinecke. Unsere Arbeiter treten fast sämtlich dem Landesverbande bei, deren Sitz in Hildesheim ist. Es finden in dieser Zeit noch öfters ähnliche Versammlungen statt, in denen die höheren Löhne für die Arbeiter festgesetzt werden sollen. Arbeitgeber und Arbeitnehmer versuchen eine gütliche Lösung der Lohnfrage.

Donnerstag, 1. Mai 1919

Infolge der neuen Reichsverfassung fand hier wie überall im deutschen Reiche eine allgemeine Maifeier statt, wo natürlich alle Arbeiter feiern sollten. Auf landratsamtlicher Verfügung musste auch sogar der Schulunterricht ausgesetzt werden. Alle Anhänger der Sozialdemokraten eilten nach Baddeckenstedt, wo an drei verschiedenen Plätzen öffentliche Volksversammlungen unter freiem Himmel trotz des schlechten Wetters stattfanden. Abends schloß sich daran in drei Sälen eine Ballfestlichkeit.



Gustav Ludewig mit Familie ca. 1915

Sonntag, 4. Mai 1919

Heute wird im Kreise Marienburg der Kreisausschuß gewählt nach denselben Listen wie bei der Landtagswahl. Aus Groß Heere wurde von den Bürgerlichen wieder der Gutsbesitzer W. Siebke gewählt, die Stimmen der Sozialdemokraten vereinigten sich auf den hiesigen Zigarrenmacher Gustav Ludewig.

Sonntag, 21. September 1919

Heute fanden die Wahlen zum neugebildeten Gemeindeausschuß statt. Von den 12 zu wählenden Mitgliedern waren außer dem Gemeindevorsteher folgende Personen auf zwei getrennten Listen erkoren und zwar 5 Arbeitgeber (Bürgerliche), und 7 Arbeitnehmer (Sozialdemokraten): Hermann Ohlendorf, Hermann Strüh, A. Sonnemann, sämtlich Hofbesitzer; G. Siebke, Gutsbesitzer und Fr. Graf, Schlachtermeister; Gustav Ludewig, Heinrich Linnes, Zigarren-arbeiter; Robert Küsel und Friedrich Schuppmann, Schuhmachermeister; M. Krannich, Heizer, August Maibaum und Hermann Lippmann, Zimmerleute.

5. Oktober 1919

Heute fand die Neuwahl des Gemeindevorstehers und Beigeordneten statt. Mit 7 gegen 5 Stimmen wurde der Gastwirt August Meinecke neu gewählt. Als Beigeordneter erhielt August Maibaum die meisten Stimmen.

Wer und was waren sie, die Männer der ersten Stunde im Groß Heerer Gemeinderat?

Aus der Feder des damaligen Schullehrers Mußhardt erfahren wir die personelle Zusammensetzung des ersten wirklich demokratisch gewählten Groß Heerer Gemeinderates im heutigen Sinne. Der Bürgermeister August Meinecke und sein Stellvertreter August Maibaum wurden offensichtlich mit 7 SPD-Stimmen gegen 5

bürgerliche Stimmen von dem Gremium gewählt. Was wissen wir heute noch von diesen mutigen Männern, die nicht nur für die Sache der SPD und der Arbeitnehmer demonstrierten, sondern dann auch Verantwortung in der Gemeinde übernahmen, als die demokratische Mehrheit dies erforderte.

Gustav Ludewig, Zigarrenarbeiter

geb. 21.3.1882 in Bovenden, + 1940 in Gr. Heere

Er kam vor 1897 als Zigarrenmacher in die Firma Giesecke und hatte dort auch seinen Wohnsitz. Im Sommer 1901 und 1902 ging er u.a. nach Erxleben in Sachsen auf Wanderschaft, kam aber immer nach Giesecke zurück. Am 9. November 1907 heiratete er in Gr. Heere Franziska Misiak. Das Paar wohnte zur Miete im Haus Nr.8 (heute Thiestr.5 Hartmann), wo vermutlich im Laufe der Jahre 1908 bis 1915 fünf Kinder zur Welt kamen, von denen zwei im Säuglingsalter starben. Der 1912 geborene Sohn Willi heiratete 1936 in Gr. Heere Gertrud Deike aus Holle.

Das Paar wohnte zur Miete in Haus Nr. 79 (Thiestr.6,

Sponholz), wo 1939 Sohn Helmut geboren wurde. Unser Bild zeigt Großvater Gustav Ludewig mit Enkel Helmut wohl wenige Monate vor seinem Tod.



Heinrich Linnes, Zigarrenarbeiter

geb. 14.6.1856 in Gr. Heere, + 26.10.1927 in Gr. Heere

Seine Eltern, der Schuhmacher Christian Linnes und seine Ehefrau Dorothea geb. Winzer besaßen von 1852 bis 1867 das Haus Nr. 41 (Bäckerstr.1). Hier wurden er und sein zwei Jahre jüngerer Bruder Christian geboren. Direkt nach der Schule erlernten beide das Zigarrenmacherhandwerk bei Giesecke, das sie schließlich beide über 25 Jahre ausgeübt haben. Heinrich heiratete 1882 Johanne Mull und Bruder Christian 1884 Caroline Plumeier aus Klein Heere. 1884 wohnten beide Paare im großen Gieseckschen Haus. Als Heinrich 1919 für die SPD in den Groß Heerer Gemeinderat einzog, war er bereits 63 Jahre alt.

Friedrich Schupmann, Schuhmacher

geb. 9.1.1882 in Gr. Heere, + 29.8.1958 in Gr. Heere

Der gleichnamige Vater erwarb 1887 einen Bauplatz in der heutigen Bäckerstraße; der Neubau erhielt die Hausnummer 101. Die schon sechsköpfige Familie zog dorthin um. Als unser Friedrich 1919 für die SPD in den Groß Heerer Gemeinderat einrückte war er 38 Jahre alt und seit 1909 mit Martha Meyer verheiratet und hatte auch bereits 2 Kinder.

Robert Küsel, Schuhmacher

geb. 17.12.1876 in Kl. Elbe, + 5.2.1939 in Gr. Heere

Der aus Klein Elbe stammende Robert heiratete 1905 in Groß Freden an der Leine die aus Groß Heere (Haus Nr.81) stammende Auguste Sommer. Das junge Paar lebte einige Jahre in Gr. Freden, wo auch die beiden Söhne Robert (1906) und Alfred (1911) geboren wurden. 1917 erfolgte der Umzug nach Groß Heere ins Elternhaus der Ehefrau. Dies wurde später auch gemeinsam mit der Familie von Sohn Alfred bewohnt.



Max Krannich, Heizer

geb. 15.6.1874 in Altenfeld, + 28.4.1956 in Salzgitter

Er war seit 1897 mit Emma Sommer verheiratet und wohnte mit seiner im Laufe der folgenden Jahre immer größer gewordenen Familie im Haus Nr.95 (Thiestr.15). Eine seiner Töchter heiratete 1932 den Hauserben Friedrich Meyer (geb.1892, +1948), der ebenfalls stark in der Groß Heerer SPD tätig war.

August Maibaum, Zimmermann, später auch Landwirt

geb. 14.6.1870 in Gr. Heere, + 23.2.1962 in Gr. Heere

Sein Vater, der Schäfer Christian Maibaum erwarb 1876 das ehemalige Groß Heerer Schweinehirtenhaus, für das nach Abschluss der Verkoppelung im Jahre 1858 die Gemeinde wohl keine Verwendung mehr hatte. August heiratete 1897 in Gr. Heere Auguste Weule, mit der er mehrere Kinder hatte. Eine Enkeltochter bewohnt mit Familie noch heute das Anwesen (Haus Nr.48, Hauptstr.23).

August Maibaum war 49 Jahre alt, als er für die SPD in den Rat gewählt wurde und dann das Amt des stellvertretenden Bürgermeisters übernahm.

Hermann Lippmann, Zimmermann

geb. 19.4.1871 in Gr. Heere, + 13.5.1923 in Gr. Heere

Er war seit 1895 mit Dina Steinborn verheiratet. Das Paar wohnte mit drei Kindern im Haus Nr.53 (Thiestr.16). Mit 48 Jahren zog er in den Gemeinderat ein, vermutlich bis zu seinem Tode 1923.

Da uns als Quelle die Gemeinderatsprotokolle der Gemeinde Groß Heere für den Zeitraum 1919 bis 1933 leider fehlen, widmen wir uns nunmehr chronologisch erst einmal den ersten SPD-Gemeinderatsmitgliedern aus Klein Heere.

Wilhelm Weule, Tischler und Landwirt

geb. 4.12.1886 in Gr. Heere, + 20.3.1959 in Kl. Heere
Sohn des Zigarrenmachers Wilhelm Weule und dessen Ehefrau Anna Jäger, die in Groß Heere 1893 das Haus Nr.106 (Knappenburg8) neu erbauten. Unser Wilhelm heiratete 1912 Emma Deneke aus Klein Heere. Das Paar zog in das Elternhaus der Frau (Haus Nr.18, Hainbergstr.6). In den Jahren 1912 bis 1916 wurden zwei Töchter und ein Sohn geboren. Der gleichnamige Sohn sowie ein Schwiegersohn blieben leider im 2. Weltkrieg zurück.



1908 trat Wilhelm Weule in die SPD ein, wurde 1919 mit 33 Jahren Ratsherr und Bürgermeister und blieb dies bis zu seinem Tode 1959 (nur unterbrochen durch die Nazidiktatur von 1933 bis 1945). Zwölf Jahre war er außerdem Kreistagsmitglied in Hildesheim und elf Jahre in Wolfenbüttel.

Karl Hofmeister, Reichsbahnbeamter

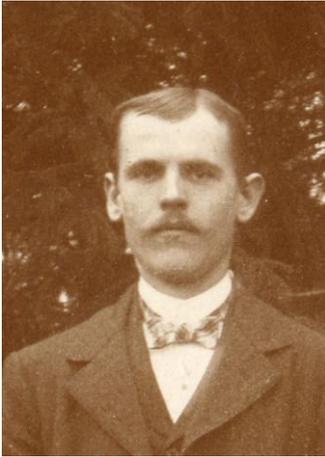
geb. 16.8.1873 in Sehldede, + 2.7.1940 in Hildesheim
Nach seiner Schulzeit in Sehldede kam er 1900 nach Groß Heere als Knecht zu Ackermann Naue. In dieser Zeit lernte er Auguste Dießel aus Klein Heere kennen, die er 1902 heiratete. 1903 bis 1914 wurden fünf Kinder geboren. Nach einigen Jahren in einer Mietwohnung zog man 1913 ins Haus Nr.28a, wo die Schwiegermutter Dießel allein wohnte. Bald nach der Hochzeit gab Karl die Arbeit in der Landwirtschaft auf und ging zur Reichsbahn, wo er in Baddeckenstedt und später in Hildesheim arbeitete. Umzug nach Hildesheim von 1932 bis zur Pensionierung 1938.



In den Jahren 1905 bis 1918 war er regelmäßiger Teilnehmer an den Klein Heerer Gemeindeversammlungen, trat nach Aussage seiner Tochter schon vor 1910 in die SPD ein und wurde von 1919 bis 1924 in den Klein Heerer Gemeinderat gewählt.

1927 erwarb er für seine Familie das Haus Nr.6 (Gasse2) in Klein Heere, das nach seinem Tode seine Witwe sowie die älteste Tochter Emilie Heinecke mit ihrer Familie bewohnte.

Karl Hofmeister starb am 2.7.1940 im Städtischen Krankenhaus in Hildesheim an den Folgen einer Verletzung, die er sich bei einer „Zwangsverpflichtung“ als Gespannführer zugezogen hatte. Die Sterbeurkunde verschweigt die wahre Ursache.



Hermann Haberlah, Maurer

geb. 22.5.1879 Kl. Heere, + ?

Als ältestes von acht Kindern, die sein Vater Heinrich Haberlah genannt Bruer aus zwei Ehen hatte, wuchs er im Haus Nr.1 (Hainbergstr.15) auf.

1903 heiratete er Auguste Haberlah aus Groß Heere, mit der er drei Kinder hatte. Der jüngste Sohn Wilhelm baute 1951 das Haus Nr.52 (Hainbergstr.19).

Hermann Haberlah gehörte dem Klein Heerer Gemeinderat von 1919 bis 1928 an.

August Ludewig, Zigarrenarbeiter

geb. 22.10.1877 in Bovenden, + 8.9.1922 in Kl. Heere

Auch er war Zigarrenmacher in der Fa. Giesecke. Nachdem seine erste Frau 1911 mit 28 Jahren gestorben war, heiratete er 1912 Anna Wilhelmine Hartmann, die aus Binder stammte. Vier Kinder wurden bis 1917 geboren, wovon nur eine Tochter überlebte. Von 1919 bis zu seinem frühen Tode 1922 gehörte er für die SPD dem Klein Heerer Gemeinderat an. Seine Witwe heiratete 1923 den wesentlich älteren Arbeiter August Sukopp. Als Nachrücker in den Gemeinderat kam

Hermann Bruer, Arbeiter, Gemeindediener

geb. 24.6.1879 in Kl. Heere, + 14.4.1955 in Salzgitter-Bad

Er heiratete 1904 in Klein Heere die Witwe Marie Lampe, geb. Engeler, die das Haus Nr.30 (Hainbergstr.2) mit in die Ehe brachte.

Hermann Bruer gehörte dem Klein Heerer Gemeinderat von September 1922 bis 1932 an. 1918 feierte er 25-jähriges Jubiläum als Gemeindediener und bekam dafür 50,-RM von der Gemeinde. Hermann Bruer starb kinderlos, sein Haus wurde 1955 von der Familie Höfer erworben.

Hugo Hartmann, Tischler

geb. 1.4.1877 in Kl. Heere, + 22.4.1951 in Kl. Heere

Seine Eltern, der Mühlenaufseher Ludwig Hartmann und seine Ehefrau Johanne geb. Bruer erwarben 1891 das Haus Nr.40 (Landstr.5) in Klein Heere. Hier wuchs er mit drei Geschwistern auf. 1903 heiratete er Friederike Hille aus Groß Heere. Dem jungen Glück folgte bald großes Leid: am 27.2.1904 starb der Vater und am 23.5.1904 seine Frau bei der Geburt ihrer Tochter Margarete, die 1927 schließlich den Kutscher Adolf Ohlendorf heiratete. Hugo Hartmann gehörte dem Klein Heerer Gemeinderat von 1919 bis 1924 an.





Erhard Basse, Mühlenarbeiter

geb. 2.2.1898 in Gr. Heere, + 18.6.1942 in Hildesheim

Mit insgesamt acht Kindern zogen im Jahre 1900 Erhard Basses Eltern, der Maurer Friedrich Basse und seine Ehefrau Konradine geb. Bruer in das im gleichen Jahr erworbene Haus Nr.44 (Hainbergstr.14) in Klein Heere ein. Erhard heiratete 1920 Anna Basse aus Gr. Heere und drei Kinder wurden bis 1931 geboren. Dem Klein Heerer Gemeinderat gehörte er für die SPD von 1924 bis 1932 an.

Heinrich Haase, Maurer

geb. 26.7.1875 in Calefeld, + 4.3.1932 in Kl. Heere

Der Sohn des Leinwebers und Gemeindedieners in Calefeld Heinrich Haase und dessen Ehefrau Karoline Weiberg heiratete 1899 in Klein Heere die 1876 geborene Tochter des ehemaligen Klein Heerer Gemeindedieners Heinrich Bruer und dessen Ehefrau Caroline Schlordt. Das Paar wohnte bis zu beider Ableben (Er: 1932, Sie: 1952) im Haus Nr.46 (Hainbergstr.9), einem der beiden Armenhäuser der Gemeinde Klein Heere zu damaliger Zeit.

Als Nachrücker für Hermann Haberlah kam Heinrich Haase von Dezember 1928 bis Dezember 1929 nur für eine kurze Zeit in den Klein Heerer Gemeinderat.



Laut Vernehmungsprotokollen zu den NSDAP-Verbrechen im Gasthaus Meinecke am 10. April 1933, war „der 1932 gestorbene Heinrich Haase der Begründer des SPD-Ortsvereins Klein Heere“ (Aussage Wilhelm Weule).

Wilhelm Otto, Eisenbahnarbeiter

geb. 5.9.1886 in Klüt, + 10.5.1957 in Hildesheim

Wilhelm Otto heiratete 1917 in Klein Heere Wilhelmine Mahnkopf, Tochter des Stellmachers Christian Mahnkopf. Nachdem dieser 1918 starb, zog das junge Paar zur verbliebenen Witwe in deren Haus Nr.7 (Gasse 1), wo bald darauf 1919 der Sohn Wilhelm geboren wurde. Das Grundstück befindet sich bis heute in Familienbesitz. Wilhelm Otto gehörte für die SPD dem Klein Heerer Gemeinderat von 1929 bis 1932 an.



Heinrich Probst, Schuhmachermeister

geb. 6.3.1872 in Lichtenberg, + 19.4.1930 in Kl. Heere

1894 heiratete Heinrich Probst die fast gleichaltrige Conradine Barte aus Klein Heere. Drei Kinder wurden von 1897 bis 1903 geboren. 1920 erwarb Heinrich das Haus Nr.37 (Landstr.8) von den erbenden Töchtern des Friedrich Bertram.

Dem Klein Heerer Gemeinderat gehörte er von 1924 bis 1929 an.

Die 1903 geborene Tochter Adele heiratete 1923 in Klein Heere den 1899 in Baddeckenstedt geborenen Dachdecker Otto Mull.

August Plumeier, Ziegeleiarbeiter

geb. 6.12.1896 in Kl. Heere, + 29.2.1972 in SZ-Bad

August Plumeier heiratete 1922 Auguste Jacobi. Zwei Töchter wurden 1923 und 1929 im Haus Nr.31 (Landstr.6) in Klein Heere geboren.

Für die SPD war er vom 1929 bis 1933, von 1946 bis 1952 sowie von 1961 bis 1968 im Klein Heerer Gemeinderat; von 1946 bis 1952 auch als Stellvertreter des Bürgermeisters.

August Plumeier war 1933 beim Verbot der SPD Vorsitzender des Ortsvereins Klein Heere. Er war es wieder von 1945 bis ca. 1956.



Schicksalsjahr 1933

In Berlin musste 1929 die letzte, sich auf eine demokratisch gewählte Mehrheit stützende Reichsregierung unter Reichskanzler Hermann Müller (SPD) abdanken. Dem New Yorker Börsenkrach folgten immer mehr Arbeitslose in Europa. Das Kapital wanderte zurück über den Teich. Im Reich regierten drei vom Reichspräsidenten ernannte Regierungen mit Notverordnungen und stürzten das Land immer weiter in ein Chaos. Es regierte die Gewalt auf der Straße: SA, Stahlhelm und Rotfrontkämpferbund. Die NSDAP gewann immer mehr an Zulauf.

Im benachbarten Land Braunschweig kam die NSDAP schon 1930 in die Regierung und verschaffte hier dem Österreicher Adolf Hitler die notwendige deutsche Staatsbürgerschaft. Mit Leichtigkeit hätte man die Mitregierung der NSDAP im Land Braunschweig verhindern können; aber die konservativen Parteien taten hier 1930 schon das, was sie später überall taten: **lieber Hitler als die SPD!**

1931 ließen Hitler und Hugenberg ihre Marschkolonnen aus SA und Stahlhelm in Bad Harzburg marschieren zur Bildung der „Harzburger Front“.

Im Jahre 1933 erreichten die beiden ihr Ziel: Reichspräsident Hindenburg ernannte am 30. Januar die vierte Regierung kraft Notverordnung. Jetzt mit Hitler als Kanzler und Hugenberg als „Aufpasser“ – wie man glaubte. Bald mussten aber auch die nationalen Parteien feststellen, wen sie gerufen hatten!

Am 27. Februar brannte der von den Nazis selbst angesteckte Reichstag. Propagandistisch wurde dies den Kommunisten angelastet. Die KPD wurde verboten und erste Grundrechte außer Kraft gesetzt. Am 5. März fanden Reichstagswahlen statt, bei denen die SPD fast keine Stimmen einbüßte.

Am **12. März** fanden **Kommunalwahlen** statt. Da die **Klein Heerer SPD-Mitglieder offensichtlich das bevorstehende Verbot ihrer Partei ahnten, sie aber im Gemeinderat weiterarbeiten wollten, traten sie als „Liste 19 – Für den bisherigen Gemeindevorsteher“ zur Wahl an und erreichten die meisten Stimmen**; allerdings nicht die absolute Mehrheit.

Für die SPD=Liste 19 kamen in den Gemeinderat: **Wilhelm Weule, Otto Mull, August Plumeier und Erhard Basse.**

Für die NSDAP: Fritz Schlote, Alfred Maibaum und Hermann Flentje jun.

Für die Bürgerpartei Schwarz-Weiß-Rot: Friedrich Schlüter und Gustav Wittekop sen.

Man sieht: auch hier im Dorf **hätten die „Schwarz-Weiß-Roten“ die Wahl von Alfred Maibaum zum Bürgermeister verhindern können.** Dies wollten sie aber natürlich nicht; denn schon wenige Sitzungen später, als die SPD und alle anderen Parteien bereits verboten waren, **tauchten die gleichen „Schwarz-Weiß-Roten“ nun als PG der NSDAP im Gemeinderat wieder auf.**

Leider wissen wir aus Mangel an Unterlagen nicht, wie es den Groß Heerer SPD-Mitgliedern bei der letzten Kommunalwahl 1933 ergangen ist. Nur eines wissen wir ganz sicher: die **für die Nazis in Heere und den umliegenden Dörfern immer noch blamablen Wahlergebnisse führten zu einer schrecklichen Reaktion** bei diesen.

Der 10. April 1933 auf Meineckes Saal !

Kaum an die Macht gekommen, wurden von den **örtlichen NSDAP-Mitgliedern aus Heere** und einigen Nachbargemeinden **Listen mit ihnen missliebigen Personen** aufgestellt, die in einer „Überholaktion“ **mittels SA- und SS-Schlägertrupps eingeschüchtert werden sollten**. Der Artikel der SZ vom 17. April 2008 über diesen wohl schwärzesten Tag der jüngeren Heerer Geschichte, vermittelt noch einen etwas abgeschwächten Eindruck über **das, was am 10. April 1933 in der Gaststätte Meinecke so alles geschah**. Auch die Aussage, dass es sich bei den betroffenen Personen hauptsächlich um KPD-Mitglieder handelte ist nicht richtig; es waren **hauptsächlich SPD-Mitglieder** oder Personen, die sich als SPD-nah bezeichneten, die Opfer.

Alle Täter und Opfer dieses Tages sind **gerichtsamtlich bekannt**. Wir wollen heute aber auf keinen Fall mit dem erhobenen Finger auf die Täter von Gestern zeigen, nur Lehren sollten wir aus der Geschichte ziehen und heute gemeinsam gegen wiederaufkeimendes braunes Gedankengut angehen.

Angesichts einer 110-Jahrfeier der SPD in Heere halten wir es aber für angemessen, den Männern in Hochachtung zu gedenken, die für unsere gemeinsamen Werte **auch einmal den Rücken hingehalten haben**.

Von nachfolgenden Personen wissen wir, das sie SPD-Mitglieder oder nahe stehende Personen waren: **Heinrich Wodniczak, August Jürgens, Alfred Küsel, Karl Barte, Max Krannich, Wilhelm Weule, Heinrich Meyer, Friedrich Meyer, Heinrich Blumenberg, Conrad Duerkop, Robert Küsel, August Plumeier, August Blumenberg und Karl Burgdorf**.

Am 22.Juni 1933 wurde die SPD verboten, am 14. Juli alle anderen Parteien, außer der NSDAP. Die Nazis schufen eine neue Kommunalverfassung: Gemeinderäte wurden nicht mehr demokratisch gewählt sondern von der Partei ernannt.

NS: Zwei Betroffene dieses Tages erstatteten 1945 Anzeige, sodass Ermittlungen aufgenommen werden mussten. Die Quälereien der Leute zog sich Stunden hin, im Saal, auf der Treppe, auf dem Hof. Schrecklich zu lesen. Die Richter 1951 für NS-Täter mildgestimmt. Es gab schließlich **einen Toten** zu beklagen mit **ERNST PAASCHE** aus Baddeckenstedt. Ihm sollte man auch einmal gedenken.